Verordnungen (Franck VILTART, S. 157–181) und für den diplomatischen Verkehr (Anne-Brigitte SPITZBARTH, S. 183–203). Die der zweiten Sektion vorangestellte Frage „Y a-t-il un style bourguignon?“ beinhaltet aber auch die — von Jacques PAVIOT (allgemeiner rapport, S. 205–215), Gert MELVILLE (S. 217–228), Klaus OSCEMA (S. 229–251), Torsten HILTMANN (S. 253–288) und Élodie LECUPPRE-DESJARDIN (S. 289–304) angeschnittene — Diskussion, inwieweit es einen „État de noblesse et de chevalerie“ (Jacques Paviot) gab, die Verehrung des Adels und des Rittertums mithin für die Herzöge von Burgund „distinctif“ war, und sie umschließt die Frage nach der Rolle der Innovationskraft der burgundischen Kunst (Anne-Marie LEGARÉ [allgemeiner rapport, S. 305–316]), der mit einem Fokus auf Tapisserien (Katherine Anne WILSON, S. 317–331), Skulpturen und Grabmäler (Ludovic NYS, S. 333–349), literarische Werke (Tania VAN HEMELRYCK, S. 351–359) und illuminierte Hss. (Hanno WIJSMAN, S. 361–376) sowie mit Blick auf die Musik (David FIALA, S. 377–402) nachgegangen wird. Für die „approche extérieure“, der die dritte Sektion — und mit ihr die zweite Hälfte des Bandes — gewidmet ist, werden die umliegenden Gebiete in Augenschein genommen, und es wird nach wahrnehmbaren Spuren eines „burgundischen Stiles“, nach Imitationen und Wechselwirkungen gefragt. Die „imaginäre Reise“ (S. 16) geht dabei von Westeuropa (Philippe CONTAMINE [allgemeiner rapport, S. 405–419]) bzw. von Frankreich (Olivier MATTÉONI, S. 421–437), England (Malcolm VALE, S. 439–456) und Schottland (Graeme SMALL, S. 457–474), über die italienische Staatenwelt (Riccardo FUBINI [allgemeiner rapport, S. 475–486], Lorenzo TANZINI [Florenz, S. 487–501], Giorgio CHITTOLINI [Mailand, S. 503–514], Guido GUERZONI [Ferrara, S. 515–541], Isabella LAZZARINI [Mantua, S. 543–558] und Gennaro TOSCANO [Neapel, S. 559–579]) und über die Iberische Halbinsel (Adeline RUCQUIO [allgemeiner rapport, S. 581–591], Álvaro FERNÁNDEZ DE CÓRDOVA MIRALLES [Kastilien, S. 593–630], Rita COSTA GOMES [Portugal, S. 630–648], María NARBONA CÁRCELES [Navarra, S. 649–668]) bis ins Reich, zu den Eidgenossen, ins habsburgische Spanien und nach Polen (Heribert MÜLLER [allgemeiner rapport, S. 669–683], Claudius SIEBER-LEHMANN [Reich, S. 685–696], Urs Martin ZAHND [Eidgenossen, S. 697–719], Heinz NOFLATSCHER [„Burgund-Österreich“, S. 721–743], José MARTÍNEZ MILLÁN [Spanien, S. 745–771], Ryszard SKOWRON [Polen, S. 773–784]). Ein Schlusswort von Wim BLOCKMANS (Une cour, XVII principautés, S. 785–796) rundet diesen gelungenen, ungemein anregenden, ja monumentalen Band ab, der seinerseits unter denen, die von Burgund in den Bann geschlagen wurden, größte Strahlkraft entfalten möge.

Jessika Nowak

Werner PARAVICINI, Colleoni und Karl der Kühne. Mit Karl BITTMANN'S Vortrag „Karl der Kühne und Colleoni“ aus dem Jahre 1957 (Studi — Schriftenreihe des Deutschen Studienzentrums in Venedig / Centro Tedesco di Studi Veneziani, N. F. 12) Berlin u. a. 2014, De Gruyter, X u. 312 S., Abb., ISBN 978-3-11-034181-2, EUR 99,95. — Ausgehend von einem bisher ungedruckten, am DHI Paris wiederaufgefundenen und im Anhang edierten Vortrag von Karl Bittmann — auch eine biographische Skizze des heute kaum mehr bekannten